musik & hifi

S 35,–
DM 5,–/sfr 4,–
Jänner 1982
1

VOX

Das österreichische Magazin
für anspruchsvolles Hören

Otto Schenk

Opern-Verführer

Ultravox

Steriler Klangkosmos

Vergleichstest

6 Kompander

Test

MBL Lautsprecherbox „100“

Kenwood Plattenspieler „KD-50F“

Nikko Receiver „NR-700“

ASC Cassettendeck „AS 3000“

HiFi-Journal

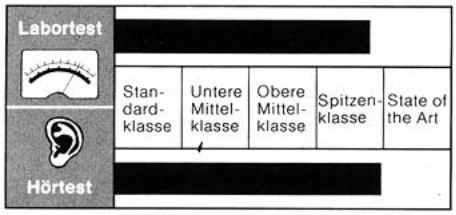
Test: Tonband-Reinigungsmittel

Meisterstück

Jahrelang galt die deutsche Marke ASC unter Eingeweihten als Geheimtip für exzellente Tonbandgeräte. Umso gespannter war man natürlich, als vor Jahresfrist auch ein Cassettendeck angekündigt wurde. Wie der ausführliche Test im VOX-Labor und -Hörraum zeigte, ist das „AS 3000“ ein würdiger Sproß seiner Familie.

Spätestens seit dem Test des Spulentonbandgerätes „AS 6002 S“ (VOX 8/81) ist der Name ASC auch für VOX-Leser ein Begriff; wurde doch dieses Produkt mit dem Prädikat „State of the Art“ gekrönt. Seit längerer Zeit bastelten die Spezialisten des deutschen HiFi-Herstellers nun an einem Cassettendeck, das höchsten Ansprüchen genügen und gleichzeitig leicht zu bedienen sein sollte.

Wie beim Tonbandgerät wurde auch beim Cassettendeck auf robusten mechanischen Aufbau größter Wert gelegt. Das Deck steckt in einem Stahlblechgehäuse, das die Elektronik wirksam schützt und abschirmt sowie gleichzeitig den mechanischen Teilen wie Motoren und Bandführungen eine feste Basis schafft. Ein kleines Wunderwerk ist der Motorblock aus Druckguß mit drei Motoren für Bandtransport und Tonkopfschlitten. Letzterer trägt einen Doppelkopf für Aufnahme/Wiedergabe und den obligaten Löschkopf. Der Aufnahme- und Wiedergabe-Zwilling ist aus hochabriebfestem Sendust gefertigt.



In Bezug auf die mechanische Stabilität kann höchstens der Schweizer Hersteller Revox ähnlich gelungene Ausführungen vorweisen. An Bedienungskomfort auf dem Elektronik-Sektor hat aber ASC eindeutig die Nase vorne. Die Laufwerksteuerung erlaubt nicht nur beliebigen Übergang von einer Funktion zur anderen, sie bietet auch eine Reihe zusätzlicher „Schmankerln“. Wird aus der Wiedergabefunktion der schnelle Vor- oder Rücklauf direkt gewählt, spult das Band mit reduzierter Geschwindigkeit und verbleibt am Tonkopf; Mithörmöglichkeit ist somit gegeben.

Geht man zunächst auf Stop und erst dann auf Schnellauf, so schnurrt das Laufwerk das Band mit der höchsten je im VOX-Labor ermittelten Umspulgeschwindigkeit von einem Wickel auf den anderen; sanft anlaufend und ebenso sanft bremsend. Wer mit den Fingern in die Nähe der Cassette kommt, stoppt damit automatisch den Bandlauf, bis zu zehn Sekunden lang wird aber bei Wiedergabe die Funktion automatisch gespeichert. Man kann also die laufende

Cassette umdrehen, ohne erneut auf Play drücken zu müssen. Andererseits ist es auch technisch völlig unbegabten Menschen – oder mutwilligen Zeitgenossen – unmöglich, Bandsalat zu erzeugen.

Komplettiert wird diese perfekt zu nennende Steuerung durch eine ebenso einfache wie genaue Memory-Einrichtung. Diese erlaubt etwa mit nur zweimaligem Tippen auf die richtige Taste den ununterbrochenen Abspielvorgang einer beliebigen Stelle auf dem Band.

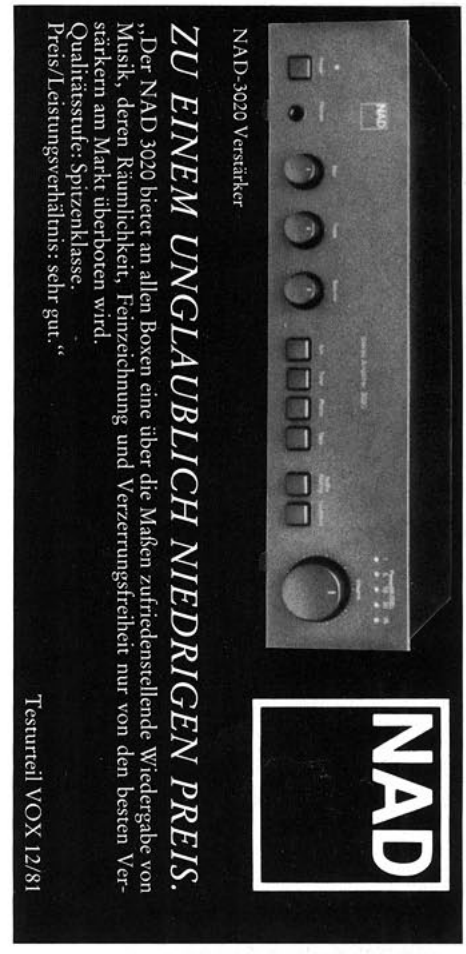
Gäbe es das Prädikat „State of the Art" für Bedienungskomfort, dem „AS 3000" müßte es verliehen werden. Dabei haben wir bisher noch kein Wort über „Ralf" verloren. „Ralf" ist die Abkürzung für „Response Adjust Level Frequency" und somit der Kosename für das Bandsorteneinmeßsystem, das den bisher nüchtern gebliebenen Betrachter des ASC-Decks endgültig aus der Reserve lockt. In einer Schublade des Recorders findet man 18 Einstellpotentiometer, zwei Leuchtdioden und einen Umschalter; an der Front der Lade noch einmal sechs Tasten mit LEDs. Üblicherweise müßten hier dem technisch weniger bedarften Leser die Grausbirnen aufsteigen. Dazu besteht aber kein Grund, da das Bandeinmessen wirklich ein Kinderspiel ist: dies erkennt man schon allein daran, daß der ganze Vorgang in zwei kurzen Sätzen an der Innenseite der Lade beschrieben ist.

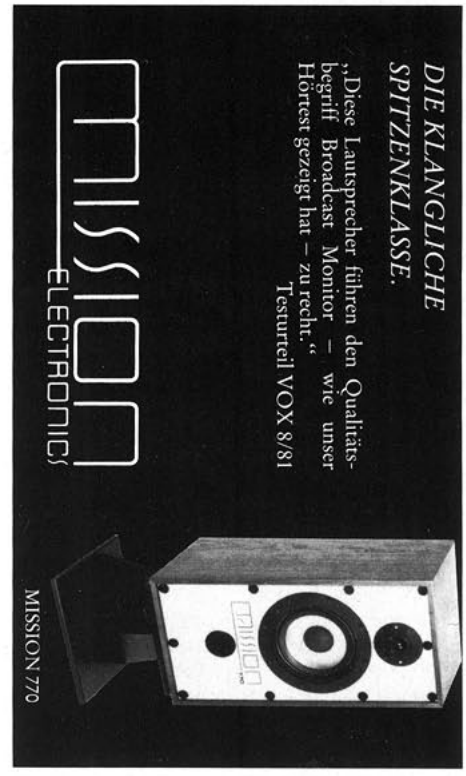
Man legt also die Cassette der Wahl ein und startet den Recorder auf Aufnahmebetrieb. An der Frontseite der Lade wählt man die Bandsorte, wobei für Eisen- und Ferrochrom-Bänder je eine Sorte, für Chrom- und Metall-Bänder je zwei Exemplare eingemessen werden können. Ist die Lade ausgefahren, so wird in Stellung Bias ein Testton mit den Frequenzen 400 Hertz und 12,5 Kilohertz aufgespielt. Man muß nun den Biasregler so lange drehen, bis beide Leuchtdioden aufleuchten; die Richtung, in der zu drehen ist, wird durch die jeweils aufleuchtende Diode angezeigt. Ist dies geschehen, gleicht man in Stellung „Level" den Aufnahmepegel an den Anzeigeinstrumenten noch links und rechts auf null Dezibel ab und fertig ist die ganze Prozedur.

Die Anzeige kann wahlweise als lineares oder höhenkorrigiertes Spitzenwertmeter betrieben werden; eine inte-

VOX-Testprotokoll für HiFi-Kenner

		Meßwerte	Punkte
Gleichlaufschwankungen	Din	0,065%	23
	Lin	0,14%	
	Zwei Sigma	0,1%	
Abweichung von der Sollgeschwindigkeit		+0,5%	18
Abschaltzeit		<1 sek	
Umspulgeschwindigkeit C 60/C 90		38 sek/52 sek	
Dynamik mit CrO_2-Band (ohne/mit Compander Dolby B/High Com)			
Fremdspannungsabstand		54 dB/58 dB/75 dB	27
Geräuschspannungsabstand		59 dB/66 dB/83 dB	26
Höhendynamik (10 kHz)		47 dB/57 dB/69 dB	22
Frequenzgang (–26 dB unter Vollaussteuerung)			
	Fe-Band (I)	<20–17 000 Hz	
	CrO_2-Band (II)	<20–18 000 Hz	20
	Metal-Band (IV)	<20–21 000 Hz	
Linearität		40 Hz bis 12,5 kHz ± 1 dB	25
Klirrfaktor bei 0 dB		0,7%	
bei –10 dB		0,15%	
Kanaltrennung (10 kHz, –10 dB) links/rechts		–34 dB/–36 dB	18
Eingangsimpedanz/Empfindlichkeit re 0 dB			
Line		50 k/50 mV	
Din		1,8 k/0,05 mV/kΩ	
Mikro		10 k/2 k/0,7/0,08 mV	
Ausgangsspannung re 0 dB			
Line out		900 mV	
Kopfhörer		32 mW	
Anzeigeinstrument:		Spitzenwert mit/ohne Höhenkorrektur	
Charakteristik:			
Anzeige für 3% Klirrfaktor Fe/CrO_2/Metal		>6 dB/>6 dB/>6 dB	
Punkte (Mittelwert)			**22**





SHORTONE.
Das Programm.
Kaiserstr. 86, 1070 WIEN,
Tel. 0222/93 21 83, Telex 132566

grierte Peak-Hold-Schaltung hält den höchsten Wert jeweils für einige Sekunden fest, damit man ihn sicher ablesen kann.

Als Rauschunterdrückungssystem steht neben Dolby B zur Wiedergabe eine komplette High Com-Einheit für direkte Hinterbandkontrolle zur Verfügung. Damit erreicht man eine zur übrigen Klasse des Recorders adäquate Dynamik.

Ein- und ausgangsseitig bietet das „AS 3000" sowohl DIN- als auch Cinch-Anschlüsse; die Mikrofoneingänge können hoch- oder niederohmig geschaltet werden. Die Ausgänge für Kopfhörer und Verstärker sind getrennt regelbar; zur Aussteuerung gibt es einen Doppelregler und ein Masterpoti zur gleichzeitigen Beeinflussung beider Kanäle.

Meßtechnisch gesehen, erreicht der ASC-Recorder fast durchwegs Spitzenklasse. Der Gleichlauf ist exzellent, die Dynamikwerte für Chromcassette lassen keinen Wunsch offen. Ebenso glatt wie weitreichend sind die Frequenzgänge, hier machen sich der Einmeßcomputer und die hohe Qualität der Abstimmung vom Werk her bemerkbar. Einziger Wermutstropfen in der Beurteilung sind die 0,5 Prozent Abweichung von der Sollgeschwindigkeit, doch kann es sich hier um einen Einzelfehler unseres Testgerätes handeln, der überdies in der Fachwerkstätte in wenigen Minuten behoben wäre.

Ein weiteres kleines Manko ist die Kanaltrennung; hier dürfte die Kopfform dafür verantwortlich sein, daß kein Spitzenwert erreicht wird. Im großen und ganzen aber stellt das ASC-Deck sicher neue Maßstäbe im Bedienungskomfort, sowie in Klang- und Verarbeitungsqualität. Wer über Jahre hinaus gleichbleibend gute Eigenschaften von einem Gerät erwartet, muß zwar ein bißchen mehr dafür ausgeben, der Aufwand lohnt sich in diesem Fall aber sicher.

Reinhard Haberfellner

Cassettendeck ASC „AS 3000"

Vertrieb: Berger & Chobot, Salzburg
Abmessungen: 443x130x335 mm (BxHxT)
Garantiezeit: 6 Monate
Preis: ca. 26 000 Schilling
Testpunkte: 22
Qualitätsstufe: Spitzenklasse
Preis/Leistungsverhältnis: gut

Plus

- „State of the Art"-Bedienungskomfort
- Einmeßcomputer
- superschneller Umspulbetrieb

Minus

- nichts Wesentliches

Wertung: 1–7 Punkte Standardklasse, 8–13 Punkte untere Mittelklasse, 14–18 Punkte obere Mittelklasse, 19–23 Punkte Spitzenklasse, ab 24 Punkte „State of the Art"

Neue Bücher

Stratis Karamanolis
Fernsehsatelliten

Karamanolis Verlag, München, 91 Schilling

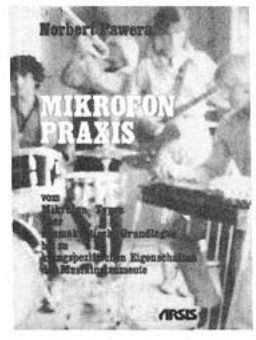
Immer häufiger fällt in der Mediendiskussion der Begriff „Fernsehsatellit". Das neue Buch des deutschen Fachbuchautors Karamanolis bringt zu diesem Thema eine Menge an Informationen über das Warum und Wie, ohne dabei in für Laien unverständliches Fachchinesisch zu verfallen. Nach einer grundsätzlichen Einführung über Satelliten und ihre Bahnen berichtet das Büchlein über Positions- und Frequenzzuteilung sowie über den ersten europäischen Fernsehsatelliten „TV-Sat". Auch über alle Möglichkeiten der Heimantennen und Gemeinschaftsanlagen inklusive einfacher Berechnungsbeispiele informiert ein eigenes Kapitel. Alles in allem ein nützliches Werk für Leute, die beim Thema TV-Satelliten ein wenig mitreden wollen.

R. H.

Norbert Pawera
Mikrofonpraxis

Arsis Verlag, München; 151 Schilling

Die zur Benutzung von Mikrofonen für Sprach- und Musikaufnahmen notwendigen Kenntnisse will das Paperback von Norbert Pawera vermitteln. Als Toningenieur und Absolvent der Fachhochschule Düsseldorf verfällt der Autor aber nicht in Spezialisten-Jargon, sondern beschreibt auch die Prinzipien, technischen Ausführungen und raumakustischen Grundlagen in verständlicher Form. Ein eigenes Kapitel ist den klangspezifischen Eigenschaften der Musikinstrumente gewidmet.



Den Hauptteil des Buches bildet die Beschreibung von Mikrofon-Aufstellungen und Auswahl von Mikros, wobei der praktische Nutzen nur dadurch geschmälert wird, daß der Autor ausschließlich Modelle der Wiener Firma AKG berücksichtigt hat. Eine Liste von Fachausdrücken und ein ausführliches Literaturverzeichnis vervollständigen das vor allem für den Praktiker gedachte Sachbuch. Für die nächste Ausgabe würde man sich vielleicht noch mehr Tips und Tricks für Livekonzerte wünschen, im Studio bewegen sich die Musiker viel „kontrollierter". Manche erwähnte Aufstellungen bewähren sich zwar unter Studio-Bedingungen, sind aber auf der Bühne unbrauchbar.

R. H.